

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Seite 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

27. Jahrgang.

Nr. 134.

Donnerstag, den 11. November

1880.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Veränderungen im Mi-
nisterium des deutschen Reichs können nicht zu Ende
kommen. Die kritischen Bemerkungen, mit denen die
angefündigte Ernennung des Staatsministers v. Voet-
ticher zum Stellvertreter des Fürsten Bismarck im Han-
delministerium begleitet worden ist, geben den Officialen
Veranlassung, die eigentlichen Absichten des Reichskanz-
lers klar zu stellen, um dann nachzuweisen, daß die in
Ausicht genommene Regelung der Verhältnisse keines-
wegs ein Unsinns sei. Auf diesem Wege erfahren wir
denn, daß Herr v. Voetticher nur mit der Erlaubung
der laufenden Geschäfte des Handelsministeriums beauf-
tragt werden soll, während Fürst Bismarck sich nach wie
vor die Leitung der gesetzgeberischen Arbeiten des Ressorts
vorbehält; mit anderen Worten, daß Herr v. Voetticher
Gehülfe des Fürsten Bismarck in dessen Eigenschaft als
Handelsminister werden soll. Natürlich handelt es sich
hier nur um eine vorübergehende Regelung.

— Oesterreich. In Oesterreich ist das Interesse
für die Delegations-Verhandlungen über die Heeresaus-
gaben in stetem Steigen begriffen. Es sind jedoch we-
niger die in der Schooße der Delegationen herrschenden
Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die Biffern des
Etat, welche die öffentliche Aufmerksamkeit im hohen
Grade fesseln, sondern die in den Debatten dargelegten
politischen Gesichtspunkte waren es, welche die publicistische
Diskussion anregten. Besonders interessant gestaltete
sich die Debatte in der Plenarsitzung der österreichischen
Delegation, in welcher der Etat des Ministeriums des
Aeußern beraten wurde. Die Rede Fübner's, worin
ausgesprochen wurde, daß Frankreich allein der Feind
des europäischen Friedens sei und das Oesterreich mit
Rußland zusammenhalten müsse, wird in den Reihen
der Föderalisten großen Anklang finden. In der De-
legation wurde dem Redner entgegengehalten, daß
zwischen Rußland und Oesterreich ein intimes Bündniß
nicht bestehen könne und höchstens ein Zustand „beschränk-
ter Freundschaft“ möglich sei.

— Italien. Man hat hier nur von der uner-
quidlichen Thatsache zu berichten, daß die Stadt Neapel,
eine der größten Italiens, vor dem Bankrotte steht,
weil sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann.
Den Credit hat diese volkreiche Stadt von fünfmalhun-
derttausend Einwohnern schon längst verloren, weil die
Schuldenlast eine so gewaltige, daß an das Binszahlen
schon von jeher nicht mehr hat gedacht werden können.

— Frankreich. Der Minister des Innern Herr
Bephrin Constant hat in dem lehtbin stattgehabten
Ministerrathe seine „Siegesbulletins“ mitgetheilt und
dem Präsidenten der Republik die Meldung gemacht,
daß nunmehr mit ein oder zwei Ausnahmen sämtliche
den nicht autorisirten Kongregationen angehörende Klöster
geschlossen und deren Insassen ausgewiesen worden sind.
Die nunmehr beendete Ausführung der Märzdekrete hat
im Ganzen 384 Klöster mit 7400 Mönchen betroffen,
und Kapuziner, Dominikaner, Franziskaner, Oblaten,
Maristen, Augustiner und wie die Orden alle heißen,
haben jetzt aufgehört, in Frankreich als geschlossene Re-
ligionsgesellschaften zu existiren.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 10. Novbr. Ein erschütternder
Unfall bewegt seit gestern die Gemüther unserer
Stadt. Der Kaufmann Franz Tröger am Postplatz
hier selbst und dessen Commis Max Korndorfer aus
Hallenstein wurden gestern früh als Leichen in ihren
Betten aufgefunden. Am Montag Abend gegen 7 Uhr
hatten einige Bewohner der Poststraße in ihren Häusern
einen sonst ungewohnten Gasgeruch wahrgenommen und
die Verwaltung der hiesigen Gasanstalt in Folge dessen
davon benachrichtigt. Nach sofort angestellter Unter-
suchung hatte sich ergeben, daß die Ausströmung des Gases

nicht von einer defecten Leitung in den betreffenden
Häusern herrühre, sondern an anderer Stelle seinen Ur-
sprung habe. Da der Gasgeruch in dem Schlafzimmer
des Herrn Tröger stark wahrnehmbar war, so hatte der
Gasmeister, wie uns mitgetheilt wird, erstereu darauf
hingewiesen, daß das Nüchtern in diesem Zimmer ge-
fahrvoll sei und demselben angerathen, sich für diese
Nacht anderweitig zu placiren. Das an der Schlafstube
befindliche Wohnzimmer war dagegen weniger von der
giftigen Luft geschwängert, und so blieb denn der Ver-
storbene mit seinem Commis und mehreren Bekannten
bis nach 11 Uhr Abends in demselben beisammen. In
Folge Dessens der Fenster in der Schlafstube ist nun
der Gasgeruch nach dieser Zeit jedenfalls so schwach ge-
wesen, daß die Verunglückten sich ohne Gefahr glauben
niederlegen zu können. Leider sollte diese Sorglosigkeit
die schwersten Folgen nach sich ziehen, denn als am
andern Morgen die Insassen der Wohnung kein Lebens-
zeichen von sich gaben, sah man sich polizeilichseits
genöthigt, letztere gewaltsam zu öffnen und konnte der
herbeigerufene Arzt nur noch den Tod der beiden Män-
ner durch Leuchtgasvergiftung constatiren. — Tröger war
noch unverheiratet und wird nicht nur von seinen
Angehörigen, sondern von der ganzen Einwohnerschaft
der hiesigen Stadt wegen seines bescheidenen, auf-
richtigen und strebsamen Charakters auf das innigste
betrauert, ebenso der junge Mann von allen Denjen-
igen, die ihn kannten. Es sei noch erwähnt, daß in
derselben Wohnung auch gleichzeitig zwei Hunde und
ein Vogel zu Tode gekommen sind. — Nach den vor-
genommenen Aufgrabungen und Untersuchungen der
Leitungsröhre scheint es erwiesen zu sein, daß die Aus-
strömung des Gases durch Rohrbruch entstanden ist,
und zwar allem Anschein nach an einer ziemlich
entfernten Stelle von der Unglücksstätte, da man bis heute
Mittag die Bruchstelle nicht hat finden können. Es ist
daher die Benutzung des Gases für gestern Abend nur
bis 9 Uhr gestattet gewesen, derselbe Fall wird auch
heute Abend eintreten, da um diese Zeit der Haupt-
bahn auf der Gasanstalt geschlossen wird. Dasselbe ist
auch schon um 2 Uhr in der Nacht vom Montag zum
Dienstag geschehen, nachdem ca. 200 Cubikmeter Gas
entwichen waren. Ein Verschulden an diesem Unglück-
salle ist hier wohl Niemandem beizumessen, da die Be-
wohner dieser Straße durch die Verwaltung der Gas-
anstalt rechtzeitig auf die Gefahr aufmerksam gemacht
worden sind, und sind die Verstorbenen nur allein die
Opfer ihrer Sorglosigkeit geworden. Die Beerdigung
der Leichen wird Freitag Nachmittag 3 Uhr stattfinden
und die Theilnahme dabei jedenfalls eine große sein.

Nachschrift: Soeben, Nachm. 4 Uhr, wird uns
die Mittheilung, daß die Bruchstelle in einem Zuleit-
ungsröhr nach dem Lehmann'schen Hause sich gefunden
hat und werden damit die Störungen in der Gasleit-
ung hoffentlich bald gehoben sein. Ueber die Entstehung
des Bruches läßt sich zur Zeit etwas Bestimmtes nicht
sagen.

— Schönheit der hammer, 6. November. Heute
sind in dem Lokale des Herrn Händel hier die erste
ordentliche Versammlung des neu gegründeten (nun-
mehrigen) Bezirkslehrervereins Eibenstock-Schönheide statt.
In einer Vorversammlung war bereits das Insleben-
treten des Vereins beschlossen und der Vorstand des-
selben gewählt worden. Derselbe besteht aus den Herren:
Dr. Förster (Vorsitzender), Bschäbig-Carlsheld (Stell-
vertreter), Meißner (Cassirer), Littel (Schriftführer),
Ficker-Schönheide (Stellvertreter). Nach dem Singen
der beiden ersten Verse des Liedes: „Lobe den Herren“
began die obenerwähnte Versammlung. Hr. Dr. För-
ster behandelte in einem längeren freien Vortrage das
Thema: Welchen Nutzen hat der fremdsprachliche Unter-
richt in der Volksschule. Der überaus interessante und
ergiebigste Vortrag fesselte die Aufmerksamkeit der Zu-

hörer augenscheinlich. — Möge auch diese Versammlung
dazu beigetragen haben, die Lehrer mit Liebe und Be-
geisterung für ihren Beruf zu erfüllen und sie zu be-
seelen mit dem echten und wahren Streben nach edler
Geistesbildung.

— Dresden, 9. November. Wie hier verlautet,
ist die Berufung des Amtshauptmanns Bodel in Zwickau
als Referenten in das Ministerium des Innern in Aus-
sicht genommen.

— Dresden. Die Polle'sche Dampfmaschine
stellte sich am Montag auch den königlichen Herrschaf-
ten vor. Dieselbe fuhr zum grünen Thore in den
Schloßhof. Bald darauf kamen Se. Majestät der König,
Prinz Georg, k. Hoh., nebst Gemahlin und Kindern
Mathilde und Friedrich August die Freitreppe herunter.
Nach Erklärung des Mechanismus der Erfindung, welche
von dem Ingenieur Recordier in französischer Sprache
gegeben wurde, bestiegen Se. Maj. der König und
die Herrschaften die Dampfmaschine (Prinz Friedrich Au-
gust setzte sich zu dem Lenker auf den Bod) und fuhr-
ten viermal auf dem Schloßhofe herum. Sie äußerten
ihre Befriedigung über dieses Fahrzeug, seine sanften
Bewegungen und die Sicherheit der Lenkung. Se. k.
Hoh. Prinz Georg äußerte scherzhaft zum Adjutanten
v. Ehrenstein, der interimistisch den Oberstallmeisterposten
verwaltet: „Run, lieber Ehrenstein, der Oberstallmeister-
posten ist nun überflüssig, künftighin wird wohl nur ein
Wagenpark mit Dampfsequipagen angeschafft“. Wieder-
holt umschrieb die Kalesche im engsten Bogen den gro-
ßen neuen Kandelaber im Schloßhofe, ohne ihn zu be-
rühren. Sodann unternahm noch Prinz Friedrich
August mit dem Major von Ehrenstein, der Hausmi-
nister Dr. v. Falkenstein und der Oberhofmarschall v.
Roennenitz einige weitere Probefahrten, und zwar wurde
die Kalesche dabei nicht von dem Maschinenmeister
Recordier, sondern dem einfachen Heizer geleitet. Dieser Personen-
wechsel erfolgte, weil Se. Maj. den Einwand erhoben
hatte, daß vielleicht nur die sabelhafte Fertigkeit des
betreffenden Ingenieurs eine so sichere Lenkung ermög-
liche. Die Herrschaften äußerten nunmehr erst recht ihre
Befriedigung über die Verwendbarkeit des Fahrzeuges
und befragten sehr eingehend die Maschine in allen
ihren Theilen.

— Zwickau. Die Glücksgöttin scheint bei der
jetzigen Lotterie ganz besonders der arbeitenden Klasse
wohlzuvollen, denn man hört, daß $\frac{2}{3}$ des in hiesige
Kollektionen gefallenen großen Looses in Arbeiter-
kreise gekommen sind. Eines derselben haben 3 hiesige
Bergarbeiter, ein anderes 5 Arbeiter der königlichen Ma-
rienhütte in Rainsdorf und ein drittes 2 Arbeiter in
Werdau, der Feuermann Louis Pöckert aus Leubnitz
und dessen Bruder, welcher Schlosser ist, gemeinsam ge-
spielt. Auch soll am vorigen Sonnabend wiederum
ein Achtel eines anderen großen Gewinnes mehreren
Hüttenarbeitern zugefallen sein.

— Werdau. Eine empörende Handlungsweise
fordert die Entrüstung der ganzen Einwohnerschaft her-
aus. Dem Hausbesitzer und Kohlenhändler Roth wur-
den an einem Abende des Monats Juli mehrere Fen-
sterscheiben an der Siebelseite seines Hauses eingeworfen.
Es wurde allgemein angenommen, daß die Steinwürfe
von einigen heimkehrenden übermüthigen Burschen her-
rührten und daß nach Reparatur der Fenster nichts
weiter zu befürchten sei. Aber man sollte nur zu bald
erfahren, daß man es hier mit einem Racheakt sonder
Gleichen zu thun habe, denn an den nächsten Tagen
wurden weitere Fensterscheiben zertrümmert und so ging
es fort bis zum vergangenen Sonnabend, also über
ein Vierteljahr. Um einem weiteren Zertrümmern der
Scheiben vorzubeugen, wurden vor einiger Zeit Draht-
gestriche zwischen den vor der Siebelseite des Hauses
befindlichen Bäumen angebracht, aber diese Vorichts-
maßregel ist unzureichend gewesen, denn jedenfalls mit-